# Im Gespräch mit der Landschaft

**Geomantie Gruppe Bern / Protokoll Vortrag und Werkstatt**

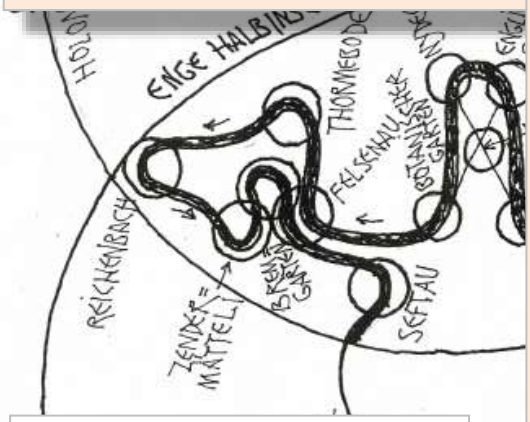
## Marko Pogačnik

## Kanton Bern in Schweiz und Schweiz auf Erden.

### Vortrag am Freitag 4. Juni 2021

Die moderne, aus der Einstimmung mit Erde und Kosmos herausgefallene Kultur, hat keine sichere Zukunft mehr. Der Autor ist seit drei Jahrzehnten am Aufbau einer neuen Kultur tätig, die fast unsichtbar aus dem Boden emporwächst, alle Bereiche des Lebens berührend. In jedem Teilchen ist das Ganze enthalten, und das Ganze ist fähig, durch jedes Teilchen wirksam zu werden.

Ort: Kirchgemeindehaus
Steigerhubel, Bern




## Marko Pogačnik

## Kanton Bern in Schweiz und Schweiz auf Erden.

### Werkstatt am Sa./So. 5./6. Juni 2021

Beim Seminar im Jahr 2020 haben wir das Seeland mit Bern verbunden und im Jahr zuvor auch das Oberland mit der Mandorla von Bern. Nun braucht es, das Seeland mit dem Oberland energetisch und geistig zu vermählen, damit sich das vereinte Erdchakra vom Kanton Bern in seiner Rolle in der planetaren Gesamtheit zeigen und zum Wohl des Lebens auf Erden wirken kann. Wir werden diesen Vereinigungsprozess an verschiedenen Orten in Bern und um Bern herum erleben

Am Samstag, um im Bereich der Engehalbinsel zu lernen und geomantisch bzw. erdheilerisch zu wirken.
Am Sonntag sind wir in der Stadtlandschaft von Bern tätig.

Die Werkstatt wurde von der „Quelle" in Bern organisiert.

Das Protokoll wurde von der Geomantiegruppe Bern erstellt.

Kontakt Geomantiegruppe Bern
Urs Schenkel, Oberfeldweg 13 c
CH-3322 Mattstetten
Telefon +41 31 859 33 48
geomantie.bern@bluemail.ch

## 4. Juni 2021 – Vortrag von Marko Pogačnik im Kirchgemeindehaus Steigerhubel

Marko ist seit den 60-er Jahren künstlerisch tätig. Auf Einladung des BUWAL erstellte er eine geomantische Analyse des Seelands, woraus das Projekt Landschaft-Kunst-Geomantie mit der AGfAÖ, heute Hannes Pauli Gesellschaft Bern, entstanden ist. Unter der Leitung von Kurt Rohner begann es 1994 und wurde 2012 mit einer Dokumentation abgeschlossen (Kurt Rohner (Hrsg.), 28 Orte und ein Weg / 28 lieux – 28 luoghi / Stelen im Seeland; 2012, Verlag die brotsuppe, Biel/Bienne). Seither ist er mehrmals von „Die Quelle“ eingeladen worden; die Werkstätten fanden jeweils in Zusammenarbeit mit der Geomantiegruppe Bern statt. Er ist seit 27 Jahren im Seeland-Bern tätig und hat 28 Stelen mit seiner Frau Marika gemeisselt. Es ist prozesshafte Kunst. In Venedig gibt es das längste Projekt. Es gibt dort zwar nur 2 Stelen, dafür hat er 80 Werkstätten abgehalten (s. neues Venedig-Buch).

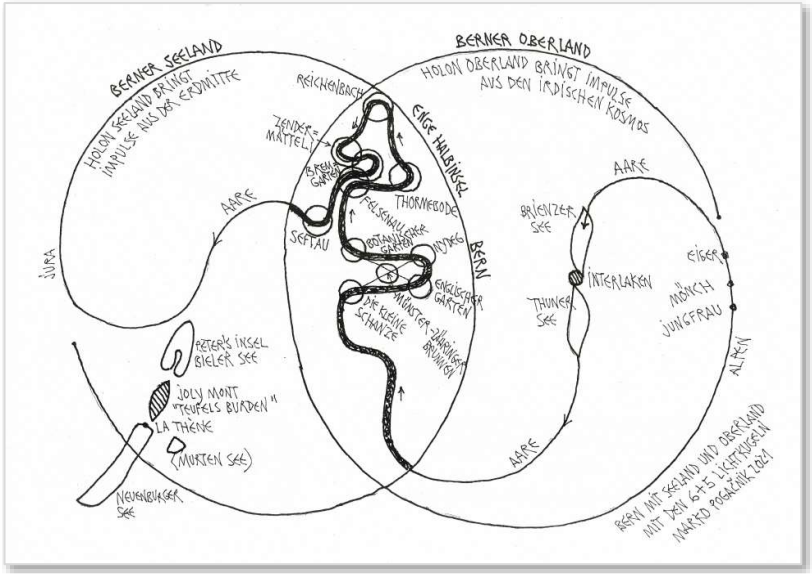
An der diesjährigen Werkstatt geht es um den Kausalkörper vom Kanton Bern, seine Beziehung zur Schweiz und zum Planet Erde. Anstoss gegeben hat das Projekt von Peter Frank „Landschaft Schweiz berühren“ von 2013. Marko hat von Slowenien aus mitgemacht. In der Meditation ist er von der Schweiz bis zur anderen Seite der Erde hindurch gefallen wie durch einen Kanal. Die Energie kommt aber aus der Erdmitte und bei der Schweiz heraus und fliesst aussen um den Erdball zurück bis auf die andere Seite im Pazifik, wo es bis zur Erdmitte hinein fliesst. Es handelt sich also um ein Organ des ganzen Planeten, das sich hier im Gebiet der Schweiz befindet. Dann hat er herausgefunden, dass Seeland- und Oberland-Holon zusammen wirken. Das hat einen Ausgleich gegeben, nachdem Seeland im Vordergrund stand.

Angefangen hat er mit Interesse an Ökologie. Als Wissenschaft berührt sie nur 10% des Ganzen, da die subtilen Ebenen nicht beachtet werden. Die Tiefenökologie erfasst etwas mehr, sie erweitert den Ansatz um den philosophisch-psychologischen Bereich. Marko hat gefühlt, dass die subtilen Ebenen und Welten unter diesem Ausschluss leiden. Bei der Erdheilung geht es ihm darum, wie sich traumatisierte Orte regenerieren und wieder verbinden können. In seinen Werkstätten geht es um Untersuchung und Kennenlernen der unbeachteten Dimensionen und Wesenheiten und darum, den Orten und Landschaften zu geben, was sie brauchen, was Menschen im Allgemeinen nicht geben, da sie diese nicht beachten.

Seit 1997 ist Marko am Entdecken eines tiefgreifenden Wandlungsprozesses, dass der irdische Kosmos eine neue Gestalt des Planeten entwickelt, was er schon mehrmals getan hat. Es geht um Umwandlung, nicht Zerstörung. Er hat durch Erfahrungen im Gelände und in Träumen diesen Wandlungsprozess verfolgt und spricht darüber, auch ohne wissenschaftliche Belege zu haben. Wir nähern uns dem Ende dieses Zyklus für den Menschen. Wir geraten in einen Abgrund, wenn wir das nicht merken und mitgehen. Er versucht zu erfassen, wie diese Prozesse ablaufen. Am vergangenen Karfreitag hatte Marko einen Traum: er war riesig, hat die Erde gepackt und sie zu Boden geworfen. Sie ist in Stücke gefallen, doch jedes Stück war wie ein Atom, eine Einheit für sich. (Siehe „Synchrone Welten“: die Erde ist eine Weltentraube oder Cluster.) Was Marko zu Boden geworfen hat, ist das völlig eindimensionale Bild, das wir uns seit der Renaissance gemacht haben. Galileo Galilei hat das in Gang gesetzt. Dass die Erde im Universum kreist ist nur ein Aspekt des Ganzen. Seit da wurde das zur einzigen Wirklichkeit. Im Mittelalter gab es noch Engel, die Hölle u.a., das sind Bilder für solche parallelen Welten, die auch da sind. Die Forschung geht in dieser Eindimensionalität bis in kleinste Details, aber das bringt die Erde fast um. Die Erde ist wunderbar. Das Problem liegt nur bei uns, dass wir sie durch die Sicht auf nur 4 Dimensionen von der Lebenskraft abschneiden, von den Drachenkräften, von der Urkraft. Diese blenden wir einerseits aus, gleichzeitig nützen wir sie mit Atomkraft, Kernspaltung auch aus. Es ist ein Einbruch in die Schatzkammer der Erde. Wir versuchen sie mit Kernspaltung und Genmanipulation zu ersetzen. Aber eigentlich sind wir dazu da, Mitschöpfer der Erde zu sein und sie mit allen Dimensionen so mitzugestalten, dass es ein Paradies wird. Wir sind an einem wichtigen Kreuzungspunkt angekommen. Es gibt Evolution, dann kommt ein Quantensprung und nachher Re-Evolution. Wir sind in so einem Prozess, er intensiviert sich. Das wird deutlich durch Covid und den Krieg gegen Viren, die eigentlich die Aufgabe haben, Nicht-Leben in Leben zu verwandeln. Viren sind Wesenheiten und auch keine, sie sind am Übergang, zu vergleichen mit Drachen – die Drachenkraft hält die Raumbildung aufrecht. Viren ermöglichen Leben. Abgesehen vom Klimakonflikt ist Covid eine Art Warnung, wie ein rotes Licht. Die Erde muss rechtzeitig das neue Weltengefüge erschaffen haben, damit wir landen oder hinüber wandern können, aber vorher geschieht es im Bewusstsein. Wir befinden uns in einer materialisierten Welt und sollen die Materie in geistige Welten integrieren. Es ist wunderbar, was der Mensch alles erschaffen hat, zuerst im Bilden unseres Körpers, dann mit all den Bauwerken und Maschinen, die wir geschaffen haben. Aber das wird jetzt nicht mehr gebraucht. All dies so tief in der Materie wird selbst-zerstörend. Was jetzt viel wertvoller ist, ist unsere Möglichkeit zu fühlen und zu lieben und Freude an allen Dimensionen zu haben und alle Dimensionen und Wesen zu erfassen und wahrzunehmen, z.B. die Möglichkeit, dass sich Ahnenseelen durch inkarnierte Personen

ausdrücken können wie Ajra durch Ana (siehe „Menschsein im Jetzt“). So wie wir von Kraftorten lernen, unsere Sensibilität zu schulen, so haben auch Verstorbene ihre Räume, wo sie lernen, die auch Zugänge an Orten auf der Erde haben, wo wir in Kontakt und Verbindung zu ihnen kommen können. Es gibt Überschneidungen zwischen allen verschiedenen Welten. Marko hatte an Karfreitag einen 2. Traum: er war in der Schule und musste Prüfungen ablegen. In der 6. Klasse konnte er es noch, mit dem Kopf durch Stein zu gelangen. Nun geht es nicht mehr. Er wird wütend, schaut den Stein von allen Seiten an, will Werkzeuge holen, um ein Loch hinein zu hauen. Dann fragt er, ob das obligatorisch sei, doch die Klassenlehrerin ist nicht zu finden. Der Traum sagt Marko: es gibt wieder einen Quantensprung, die Erde ist weitergegangen, und er muss herausfinden, wie das geht. 14 Tage später hat er wieder einen Traum: sie sind zu Gast bei einer Familie und diskutieren, wie sie rechtzeitig den Linienbus kriegen, der in 3 Minuten fährt. Doch sie sind noch im Pyjama, das bedeutet, dass in kosmischen Zyklen etwas weitergegangen ist. Marko geht sich anziehen, doch das Hemd fehlt. Er fragt Marika, sie sagt, es sei im oberen Stock. Da Marika im Bad ist, hat er durch die Türe gefragt, die Antwort ist also aus der geistigen Welt gekommen. Die Knöpfe und Löcher sind feiner und schwierig zuzutun, d.h. Geistiges und Materielles ist auf gleicher Ebene. Ob sie den Linienbus erreicht haben, weiss er nicht.

Marko hat dieses Jahr erst wenig Seminare gegeben, letztes Wochenende gab er eines in Hassbergen (bei Bamberg, Deutschland): die verkörperte Welt machen wir mit den Händen, alle anderen Welten jedoch sind im Rücken, dort ist die kausale Welt gespeichert. Devas senden bei Pflanzen ständig Urbild aus, damit diese innerhalb dieses Modells wachsen. Da der Mensch individualisiert ist, hat jeder einen eigenen Zugang zum Kausalkörper, wo eingeschrieben ist, was die Seele durch alle Äonen an Erfahrungen angesammelt hat. Das ist unsere Schatzkammer. Jetzt wird probiert da einzubrechen, vielleicht sogar durch Impfung in Gene einzudringen. Im Traum: die untere Wohnung ist unbrauchbar geworden, der Prozess hat angefangen, nur das Hemd ist schon auf der neuen unangetasteten Ebene. Es gibt nun einen unmittelbaren Zugang zu den Urkräften der Schöpfung. Wir brauchen nicht mehr in den Keller zu steigen, um die Schätze zu bergen. Der Kausalkörper war bis jetzt wie ein Rucksack, den man mitkriegt und dann mit sich herumschleppt. Jetzt wird er integriert und das heisst: er ist auf der gleichen Ebene. Dadurch haben wir direkten Zugang und leben mit diesen Informationen. Wir sind nicht mehr davon abgetrennt und man kann nicht mehr stehlen. Als verkörperte Wesenheiten und als Seelen leben wir parallel in zwei Welten. Bei Geburt und Tod gab es früher eine Trennwand, jetzt sind wir beides gleichzeitig, Seele und Mensch, die Verbindung fliesst wieder, so wie früher, als die Beziehung zu den Ahnen durch Rituale und Schamanen noch intakt war. Jetzt geht es um etwas anderes, darum dass wir freien Zugang zu den verschiedenen Dimensionen haben und von einer in die andere eintreten und wechseln können. Damit sind wir nicht mehr nur in dieser einen engen Welt. Nicht mehr wir hier und die dort, sondern beides gleichzeitig, verkörpert und ewig. Was sich ändert ist, dass sich die Angst vor dem Tod auflösen kann, die durch diese Trennung der Welten entstanden ist. Hagia Chora hatte die Schulung in Hassbergen organisiert. Marko wusste vorher nicht, weshalb sie da waren. Er hat dann entdeckt, dass es für das obige Thema genau richtig war, dass das Thema in der Landschaft zu finden war.




Zurück zum Thema der diesjährigen Werkstatt hier in Bern: Die Mandorla, die um Bern durch die Überschneidung des Seeland- und des Oberland-Holons gebildet wird, repräsentiert den Kausalkörper für die Seeland und Oberland umfassende Landschaft, umfasst also etwa den Kanton Bern. Die Aare hat eine wunderbare Aufgabe vollzogen und die Mandorla so mit den Windungen und Schlaufen gestaltet wie einen Tanz, anstatt direkt nach Norden zu fliessen. Die Aare hat das in diese riesigen Wände eingemeisselt. Letztes Jahr hat er gesehen, dass es Lichtkugeln in allen Windungen gibt, insgesamt 6 Kugeln. Er spürte die Resonanz von 3 Kugeln zu 3 Orten im Seeland. 2019 hatte er bereits 3 Kugeln um Bern mit Resonanz zu Orten im Oberland entdeckt. Die geomantischen Zusammenhänge in diesen 2 Holons bewirken, dass das in der Mandorla wahrgenommen werden kann und der Kausalkörper gebildet wird. Sie stehen in Resonanz, um eine bestimmte Rolle zu übernehmen.

Es hat angefangen mit dem Pyramiden-Komplex in Visoko und den Steinkugeln in Zavidovici. Von der grössten Steinkugel der Welt mit 3,5 m Durchmesser hat Ana Pogačnik Botschaften erhalten, wie wir uns im Übergang zurechtfinden. Dort ist Marko in Kontakt gekommen mit dem Phänomen der Kugeln, das dort materialisiert ist. Das hat ihn für die Lichtkugeln sensibilisiert, die er in Bern gefunden hat. Diese muss man spüren, da sie nicht materialisiert sind. So können sie auch nicht ausgenützt werden. Es gibt auch Wälle, nicht Keltenwälle, sondern von einer früheren Zivilisation, die die Bedeutung der Kugeln kannten.
Bei der Vorbereitung der diesjährigen Werkstatt hat er entdeckt, dass auch bei der Aareschlaufe um die Altstadt von Bern ein Impuls vom Seeland kommt, der diagonal durch die Halbinsel geht und 3 Kugeln bildet – diejenige beim Münster gehört zu beiden Diagonalen. Es geht darum, dass Gruppen von Menschen diesen Kugeln und dieser Wandlung Beachtung schenken, damit Gaia sich weiter entwickeln kann ohne Zerstörung und Weltuntergänge. Bisher waren das Erdelement (Materialisierung) und das Feuerelement (Patriarchale Zivilisationen) vorherrschend – neu treten Luft und Wasser, Bewusstsein und Verkörperung von Information im Wasserelement hervor. Der Schwerpunkt verändert sich, Feuer und Erde bleiben als Elemente erhalten. Mit dem Wasserelement kommt die Gefühlswelt in den Vordergrund, Liebe etc. Menschen, die auf das Neue eingestimmt sind, ermöglichen, dass Wandlung und Übergang ohne Katastrophe stattfinden können, sie helfen beim Übergang. Wichtig ist, nicht nur darüber zu sprechen, sondern zu versuchen, es zu spüren, es direkt aus kausalem Raum wahrzunehmen. Durch die Atmung ist es möglich, es direkt aus dem Kausalen in den verkörperten Raum fliessen zu lassen. Z.B. in Kombination von Atmen und Imagination, aus der Unendlichkeit im Rücken einatmen und nach vorne in den Raum ausatmen. Man kann es auch brauchen zum Wahrnehmen, mit dem Mund kleinen Kanal bilden. So wird eine Brücke vorbereitet und erste Stege gebaut (siehe Skizze « Modell der 8-Phasen-Atmung» S.6).

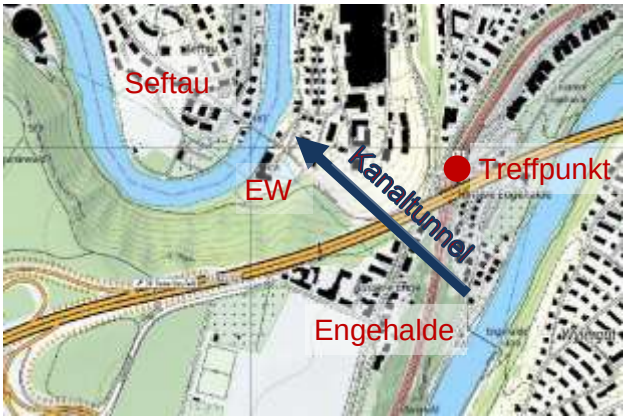
Die Schweiz ist in verschiedener Hinsicht besonders. Die wunderbare Mandorla von Bern als Kausalkörper des „Kantons Bern“ hat mit 4 der Lichtkugeln der Halbinsel Bern Resonanz zu Basel, Genf, Lugano und St. Moritz, also zu 4 Ecken der Schweiz, welche dem Kausalkörper Schweiz entsprechen und mit dem toroiden Feld (Torus) auch in Resonanz zum Kausalkörper der Erde sind. Aus der Schweiz fliesst es nach aussen und rund um den Erdball zurück, wo es im Pazifik wieder zusammen kommt und durch den Erdball hindurch zurück zur Schweiz.

Tonga

## 5. Juni 2021: Werkstatt Engehalbinsel-Bremgarten (9.30 – 18.30 h)

**Treffunkt:** Bushaltestelle Rossfeld (Nr. 21 nach Bremgarten), oder RBS-Haltestelle Felsenau (S9).
Nach einer langen Trockenperiode war während Markos Abendvortrag ein heftiges Gewitter losgebrochen. Als wir am Samstag in der Seftau ankommen, ist die Aare voll bis zum Rand, die ganzen Aarewindungen, die wegen des Felsenauwehrs oft wenig Wasser führen, sind bis zu unserer Ankunft so richtig durchgespült worden, was einen Ausgleich zur feurigen Energie aus dem Seeland geschaffen hat. Und es regnet fleissig weiter …

Wir gehen zum Auffangbecken des Elektrizitätswerks bei der Seftau. Wie im Märchen haben wir heute und auch morgen je 3 Aufgaben, bei denen es um Erlösung geht, zu lösen.




**Die 1. Aufgabe:** Ein Teil des Aarewassers wird beim Felsenauwehr (Engehalde) am Anfang der Aarewindungen durch einen Kanaltunnel abgeleitet und am Ende der Windungen bei der Seftau zur Elektrizitätsgewinnung gebraucht. Dadurch fliesst viel weniger Wasser durch die Windungen, die Aare wird hier wie in ein schwarzes Loch gesogen.

*Übung mit Rücken zum Loch (Kanaltunnel), Imaginieren einer Membran als Sperre: wir schieben sie durch den Tunnel zurück bis auf die andere Seite, wo das Wasser abgezapft wird, damit die Kraft der Aare im Flussbett bleiben kann.*

Besprechung: Es braucht Körper und Imagination, das hat mit den Elementen zu tun. Imagination ist Luft und Feuer, die schöpferische Kraft wird als Bewusstsein genützt, kombiniert mit Körperbewegung, eine Zeitlang drin verweilen. Weitere Instrumente: Stimme (tönen, reden) und Atmung, werden wir später noch einsetzen. Wir fangen hier am Ende des Systems der Windungen an und hören dort auf, wo die Aare mit ihrem Tanz beginnt (Thormeboden). Letztes Jahr haben wir hier die 3 inneren Lichtkugeln gemacht (Felsenau, Zehndermätteli, Kirche Bremgarten).

Auffangbecken beim Elektrizitätswerk bei der Seftau.

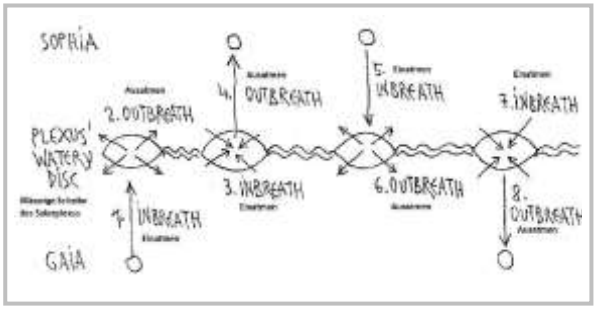
Der Aareverlauf mit dem Standort des Kanaltunnels.

## Lichtkugel Seftau – Urkräfte aus Oberland, Ebene Seen (Brienzer- und Thunersee), Hüftraum bzw. Harakanal (unten, schwarz)

Auf dem Steg beim EW, Blick aareabwärts zum Seftauhang

Die Seftau ist von einer Arena umgeben, ein gigantisches in Stein gemeisseltes Werk, wie die bosnischen Pyramiden. Hier waren Kräfte und Wesenheiten am Werk, innere Kraft in Kooperation mit dem Fluss. Ein Heiligtum mit sinnvollen weiten Folgen. Hier trifft der ätherische Strom der Aare vom Seeland her kommend auf die Mandorla, die vom Seeland- und Oberland-Holon gebildet wird. Die Lichtkugel, wie alle 3 äusseren Kugeln, steht in Resonanz zum Oberland, da zur Ebene der Seen (Brienzer- und Thunersee) und zu den Urkräften (Bauch, schwarzer Aspekt). Die 3 Grundkräfte, die überall zu finden sind, wirken beim Menschen durch 3 horizontale Kraftkanäle: für die Urkräfte der Hara-Kanal auf Nabelhöhe, für die schöpferischen Kräfte der Herzkanal, für die Weisheits-Urquelle, das Urwissen der 3. Auge-Kanal. Durch diese fliessen sie aus der Ewigkeit durch den Rücken nach vorne. Auf dem Seftau-Mätteli führen wir einige Übungen durch.

*Atmen: einatmen aus Mitte der Erde bis zum Hara, auf alle Seiten ausatmen, aus Umgebung einatmen, ausatmen in Mitte des Universums, von dort einatmen, ausatmen auf Haraebene in Umgebung, von dort einatmen, ausatmen in Mitte der Erde. Wieder von vorne.*

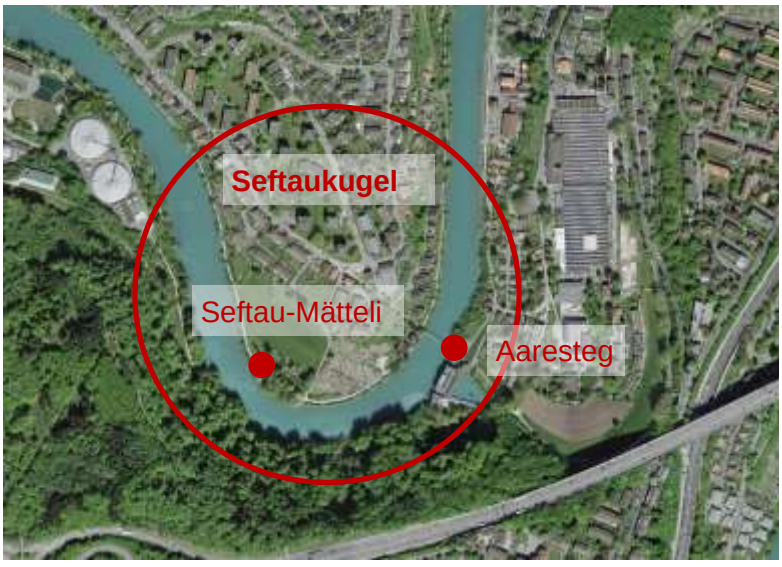



Modell der 8-Phasen-Atmung. Skizze von Marko Pogačnik

*Aare spüren: Hände imaginativ in den Fluss halten, ihn darüber fliessen lassen und ans Herz nehmen, mehrmals machen und spüren…*
Bei der Atemübung ist neu, dass wir nicht nur in der Senkrechten atmen, sondern auch horizontal auf allen 3 Ebenen. Bei der Seftau auf Harahöhe, da es hier um diese Kräfte geht. Diese Atmung ist universell, man kann sie überall machen (und auf beliebiger Chakraebene, z.B. auf Solar Plexus-Ebene wie in der Skizze), auch für Tiere etc.
Marko hat den Tanz der Aare von Kugel zu Kugel stark erlebt. Es ist hier gut zu spüren, wie der geistige Strom vom Seeland und der materielle Strom vom Oberland die Kugel erschaffen.

*Kugel wahrnehmen: wir vergegenwärtigen zuerst den Lauf der beiden Ströme, dann nehmen wir die Kugel in unseren Kreis, dehnen sie über uns aus, bis wir drin sind. Wir schweben in ihr, sind gehoben und stehen gleichzeitig fest am Boden.*

*Übung, um in den Kausalraum zu kommen und uns vom alten System abzukoppeln: 3 Schritte zurück treten, immer mit linkem Fuss und den rechten daneben stellen. Zum Abkoppeln Schritt nach links, rechter Fuss daneben stellen, dann 3 normale Schritte nach vorne. Aus der Ewigkeit durch den Rückenraum einatmen, nach vorne ausatmen, 3mal.*




Im kausalen Raum gibt es keinen Zwischenraum zwischen Gaia und Mensch. Wir haben Gaia im Rücken, der Atem kommt aus ihr, beim Ausatmen schicke ich die Kugeln in mir in die Welt. Das ist eine revolutionäre Änderung, Gaia hat sich wieder hinter ihre Schöpfung gestellt, nachdem sie sich zurückgenommen hatte, damit wir tun konnten, was wir wollten. Sie hat uns tun lassen, als wir erwachsen wurden. Als wir jedoch anfingen, die Grundlagen (z.B. durch Atomkraft) zu zerstören, ist sie wieder aufgetaucht, jetzt als Partnerin, nicht mehr als Mutter. Es sind auch wesentliche Veränderungen in uns im Gange. Es braucht uns. Auch unser Körper braucht Zeit zum Integrieren.

## Lichtkugel Zehndermätteli – Wesenheiten von Seeland, Göttinnenaspekt schwarz, Resonanz La Tène

Wir arbeiten von der gegenüberliegenden Aareseite. Beim Zehndermätteli geht es wieder um den Bauchbereich, aber bei den inneren Kugeln geht es um Wesenheiten, um die Göttinnenaspekte. Gaia war früher Muttergöttin, dann 3faltige, jetzt Pan-Gaia als Partnerin. Beim Zehndermätteli geht es also um den schwarzen Aspekt. Es ist in Resonanz zu La Tène. (Wir gehen von schwarz / Bauch: Zehndermätteli über rot / Herz: Bremgarten Kirche zu weiss / 3. Auge: Felsenau)

Auf dem Aareweg Blick aareaufwärts, rechts das Zehndermätteli

Übungen für Zehndermätteli beim Quellgebiet bei Bremgarten mit Rücken zur Aare:
*Atmen durch Harakanal vom Raum im Rücken in den Raum vor uns, mit Mund atmen, mit Lippen wie Kanal bilden*. *Während des Atmens merkt Marko, dass auch von vorne eingeatmet und in Rückenraum ausgeatmet werden sollte.* Sonst gibt es ein Ungleichgewicht, aus dem dualen Denken, dass Rücken das Ursprüngliche, vorne das Sekundäre sei. Im Neuen geht etwas Normales mit etwas Nichtnormalem zusammen, die Imagination verläuft anders als die physische Atmung.

Auf dem Aareweg unterhalb Bremgarten

*Klatschen 2 und 9: die eine Hälfte der Gruppe klatscht 2mal, die andere anschliessend nach kleiner Pause 9mal, mehrmals wiederholen. Mit diesem Klatschen kommen sich die entsprechenden Dimensionen einander näher. Im 10-dimensionalen Raum korrespondieren 2 = Drachen und 9 = grosse Engel.*

Dimension 9: Sicherheitspolizei, sie greifen ein, wenn das Universum zerstört werden könnte. Cherubim (Hildegard von Bingen)

Quellgebiet beim Aareweg. unterhalb Bremgarten.

## Lichtkugel Bremgarten Kirche-Friedhof – Wesenheiten aus Seeland, Göttinnenaspekt rot, Resonanz Urbild Schweiz (Apfelschuss)

**Die 2. Aufgabe:** Das Schloss Bremgarten steht quer auf dem schmalen Kamm, genau auf der engsten Stelle. Wir stehen unterhalb, wo ein Stück des heiligen alten Felsen sichtbar ist. Er weist Schleifspuren auf. Hier wurde Quarzstaub zum Heilen von Mensch und Tier gewonnen.

*Übung: Schloss anheben, um die blockierende Wirkung aufzuheben. Wir stehen mit dem Rücken zur Aare, schauen zum Felsen. Hände flach halten, Schloss 10 cm anheben und zuerst weisse und dann rote Farbe darunter fliessen lassen, hinunterlassen und Hände wegziehen – Raum geben, damit es wieder fliessen kann.* Beim Aspekt der Roten Göttin geht es um die Interaktion zwischen weiblich und männlich. Der Kamm ist wie Tells Pfeil = männlich, die Aare macht fast kreisrunde Halbinsel wie Apfel = weiblich. Bildlich gesprochen floss die Aare vorher ohne den Mann küssen zu können, weil der Pfeil durch das quer stehende Schloss blockiert war, seine Energie nicht durch kam. (Tells Apfelschuss symbolisiert das Urbild der Schweiz, zeigt sich auch im Kanal von der Schweiz zum Pazifik, der als Pfeil durch den Erdkugel-Apfel gesehen werden kann.)

Die Lichtkugel Bremgarten Kirche ist in Resonanz zum Seeland und Urwesenheiten, dem roten Göttinnenaspekt. Für diese atmen wir auf dem Mätteli hinter der Kirche.
*Atmung durch Herzkanal horizontal: Atmen auf Herzhöhe entlang dieser Achse, von hinten (aus Rückenraum) einatmen, nach vorne ausatmen. Einatmen aus Vorderraum, nach hinten in Rückenraum ausatmen. (Analog Atmen für Zehndermätteli)*
Marko hat kein gutes Gefühl, wie wenn der Boden vertrocknet, Fluss unterbrochen sei. Auch die Kirche steht quer. Zudem ist sie Michael geweiht, der als Drachentöter verkannt ist, dabei ist er der kosmische Drache. Die Drachen wurden von den monotheistischen Kulturen verbannt, der Mensch soll nur zu Gott gehen und muss von der Erde getrennt sein.

*Abkoppelungsübung, um dieses Muster aufzulösen: Hände vor Solar Plexus aneinanderdrücken, sie dann auf Kommando alle zusammen auseinander reissen, dasselbe nochmal hinter dem Rücken.*

## Lichtkugel Felsenau – Wesenheiten aus Seeland, Göttinnenaspekt weiss, Resonanz zu St. Petersinsel

Sie steht in Resonanz zur St. Petersinsel im Bielersee, wo 2 Lichtpyramiden mit ihren Grundflächen einen Davidsstern, Symbol der Ganzheit, bilden, und zum weissen Aspekt, zur Göttin der Ganzheit und zum 3. Auge.

Unten an der Aare, unterhalb der Strassenmauer, auf der gegenüberliegenden Aareseite atmen wir für die Felsenau-Kugel.
*Atmung durch 3. Auge: einatmen durch 3. Auge-Kanal aus Rückenraum und ausatmen in Vorderraum, einatmen aus Vorderraum und ausatmen in Rückenraum, mehrmals. Dann Kugel spüren.*

Fussweg runter zur Aare.
Hinter den grossen Bäumen der bewaldete Hang der Felsenaukugel

## Lichtkugel Reichenbachwald – Urkräfte aus Oberland, Ebene Berge (Eiger – Mönch – Jungfrau), Kopfraum bzw. 3. Auge-Kanal (oben, weiss)

Die Lichtkugel Reichenbach liegt ganz oben im Norden und gehört zum grossen, äusseren Dreieck. Diese Kugeln stehen in Resonanz zum Oberland. Die Ebene der Seen, Brienzer- und Thunersee, entspricht dem Hüftraum, den schwarzen Grundkräften, dem Unten und der Seftau, wo wir bereits waren. Die Ebene der Täler, Lütschinen und Kleiner Rugen, entspricht dem Herzraum, den roten Grundkräften, der Mitte und dem Thormebode, wo wir als letztes hingehen. Die Ebene der Berge, Eiger-Mönch-Jungfrau entspricht dem Kopfraum, den weissen Grundkräften, dem oben und dem Ort hier, Reichenbach.

Beim Restaurant Reichenbach beim Tuffhang haben wir 2 Dinge zu tun.
Atmen, wie in der Seftau, aber durch den 3. Auge-Kanal. Es geht darum etwas zu installieren, einen Impuls zu geben, ja sagen, dass es wieder sein darf. Es ist noch nicht da, trotzdem es da ist, deshalb ist es schwierig zu spüren. Dass es nicht nur ins Bewusstsein kommt, sondern auch sein darf.
Und die 3. Aufgabe lösen.

*Atmen: einatmen aus Mitte der Erde bis zum 3. Auge, auf alle Seiten ausatmen, aus Umgebung einatmen, ausatmen in Mitte des Universums, von dort einatmen, ausatmen auf Ebene 3. Auge in Umgebung, von dort einatmen, ausatmen in Mitte der Erde.*

**Die 3. Aufgabe:** Beim Vorbereiten ist etwas aus dem Fluss aufgestiegen, in einem Wirbel ist etwas ausgeworfen worden, das Marko ein schreckliches Gefühl im Bauch machte. Es geht um Entweihung zur Zeit der Kelten, da müssen Reliquien der Göttinnen in den Fluss geworfen und entweiht worden sein. Marko wollte 2 Gruppen machen, je eine auf beiden Seite des Flusses. Das geht nun nicht, da die Fähre wegen eines Baumstammes blockiert ist. Also machen wir es telepathisch, die einen stellen sich vor, sie stünden auf der andern Seite der Aare.

*Reinigung des Flusses: Damm bauen, dass Fluss aufsteigt und der Fluch heraus kommt, daraus graubraunes Kügelchen kneten, mit Händen in Kreuz zueinander mal so mal so zusammen pappen und dem Fluss geben, wenn Marko jetzt sagt. Auf diese Weise kann der Fluss es auflösen, verarbeiten und transformieren. Dann Atmen.*
Marko hat wahrgenommen, dass es grossen Druck gegeben hat und es lange ging, bis der Fluss es losgelassen hat.

Das Oberland hat mit Urkräften zu tun, die alles vorbereiten können, um Lebensvorgänge in Gang zu bringen, was von Elementarwesen umgesetzt wird. Mikroorganismen sind Träger von Qualitäten und Inspirationen. Drachenkräfte waren mit der Unterwelt assoziiert, wurden erniedrigt. Wir sind bei den Drachenkräften der Weisheit, es gibt weibliche und männliche.

Nochmal Atmen für Feenreich, ein Strang von Wesenheiten, die zur Erde gekommen sind und Mitarbeit angeboten haben. Einige sind in Verkörperungsprozesse wie Menschen gegangen (Elben), andere haben aus den inneren Ebenen gewirkt (Sidhe). Jetzt ist die Zeit, wieder Kontakt aufzunehmen.
Wir schauen zum Biotop und haben Feenbereich (auf der gegenüber liegenden Aareseite) im Rücken. Die Sidhe haben dort ihre Behausung, bei einer besonderen Buche. Nach kurzem Atmen schlägt Marko vor, dass wir uns vorstellen, wir stünden auf dem Zaun, um besser in Kontakt zu kommen.

*Entlang dem Biotop am Aareweg zum Erfahren der Elben/Sidhe: Atmen durch Elementares Herz, das sich unten an der Spitze des Brustbeins befindet, als Fraktal von Gaia, die alle Wesen verkörpert, entsprechender Punkt am Rücken wie Edelstein. Horizontal atmen, auf beide Seiten d.h. aus Rückenraum einatmen, vorne ausatmen, vorne einatmen, durch Rückenraum ausatmen.*
Als wir in Tierkörper gegangen sind, um Homo sapiens zu werden, wurden Menschen dafür ausgewählt, dass die Feen die Menschen gelehrt haben. Hier ist ein solcher Ort.
Marko hat weisse Brücken zu uns hinüber entstehen sehen, dann auch von unserer Seite hinüber, die beiden Feenorte von beiden Seiten verbindend. Eine Welt steht auf diesen Brücken über dem Fluss.
Gaia-Sophia-Christus repräsentieren die göttliche Dreiheit wie Eiger-Mönch-Jungfrau und der Niesen den Drachen.

Ein heftiges Gewitter warten wir geschützt beim Restaurant Reichenbach ab, bevor wir den Bus bis zum Thormebode nehmen.

Wegen Hochwasser eingestellte Reichenbachfähre

Am Biotop entlang auf dem Aareweg, mit dem Rücken zur Aare.

## Lichtkugel Thormebode – Urkräfte aus Oberland, Ebene Täler (Lütschinen und Kleiner Rugen), Herzraum bzw. Herzkanal (Mitte, rot)

Auf dem Weg von Worblaufen zum Thormebode unten an der Aare begegnen wir einem Felsen. Es ist ein Wächterfelsen, der 3mal mit Aare vermählt war (3 Absätze).
*Übung: Wasser von Aare hochheben mit Handbewegungen zu ihm, um ihn wieder zu verbinden.*
Marko hat einen Mann in die Aare gehen sehen, dann ist eine Nymphe hochgekommen. Dieser Platz ist von einem männlichen Gott besetzt worden. Dieser ist nun in die Aare gegangen und hat sich integriert. Es war ein Nymphenplatz.

Wächterfelsen am Aareweg von Worblaufen Richtung Thormebode

Thormebode steht in Resonanz zum Oberland, hier mit der Ebene der Täler, den Lütschinen und dem Kleinen Rugen und der Urkraft auf Herzebene. Eine Wallanlage, neolithisch, vorkeltisch, hat diesen Herzbereich umrundet. Es gibt nur noch kleinen Bereich, an einem Ort ohne strategischen Nutzen. Atmung wie bei Seftau und Reichenbach machen wir dann dort oben.

Beim Thormebode beginnt der Tanz der Aare, wie ein Labyrinth. Bei einer Feenbuche mit mehreren Feenaugen oder Nadelöhren (jeweils 2 Stämme/Äste sind zusammengewachsen – Nadelöhr = Tor auf andere Ebene, Selbstliebe, 2 liegen übereinander, ein 3. kleines Äuglein seitlich), sieht Marko wie eine Membran über die Aare, ein Ort, der bewusst verschlossen worden ist. Als Völker aus dem Osten und Kelten oder Dorier, Jonier u.a., die Eroberer waren und alte Kulturen zerstörten, kamen, wurden die mehr lokalen Kulturen so verschlossen, dass sie nicht ausgenützt werden konnten. Auch wenn die Eroberer die Orte besetzten, konnten sie sie nicht richtig nutzen, da die Energie, Kraft durch das Verschliessen abgesunken war. Jetzt muss der Verschluss weggenommen werden, damit sie beim Quantensprung mitwirken können. An solchen Orten wurden dann Tempel, Kirchen etc. gebaut, was diese Religionen brauchten, und in ihren Dienst gestellt. Jetzt ist Zeit sie zu befreien, damit sie optimal wirken können und Gaia sie nützen kann. Die Äste der Feenbuche baden in der Aare, aus der Aare steigt etwas auf wie ein Vorhang, aber es ist nicht das Kostbare, das die Aare bringen könnte. Weil die Aare nicht voll fliesst, ist die Wirkung herab gesetzt, kann nicht optimal wirken. Wenn wir zuerst hier gearbeitet hätten, hätten wir die Kugeln ev. besser gespürt. Aber vielleicht ist es gerade sinnvoll, es erst jetzt zu tun, hier wo die Herzebene daheim ist.

Buche mit 3 übereinanderliegenden Feenaugen

*Übung zum Wahrnehmen: mit einer Hand wie eine Nadel halten und diese wie durch ein Nadelöhr, mit Daumen und Finger der andern Hand gebildet, führen und wie Lemniskate zum einen Feenauge rein und beim andern raus. Das Öhr zuerst mit Daumen und Zeigfinger (Wasser), dann mit Daumen und Mittelfinger (Feuer), dann mit Daumen und Ringfinger (Erde), dann mit Daumen und kleinem Finger (Luft) bilden. Die eine Hand macht Öhr, die andere führt Nadel.*
*Verschlossenes lösen: die Membran ist wie ein Vorhang bis ans andere Aareufer aufgespannt. Wir imaginieren, dass sie oben losgelassen wird und lassen sie zum Auflösen die Aare runterfliessen.*

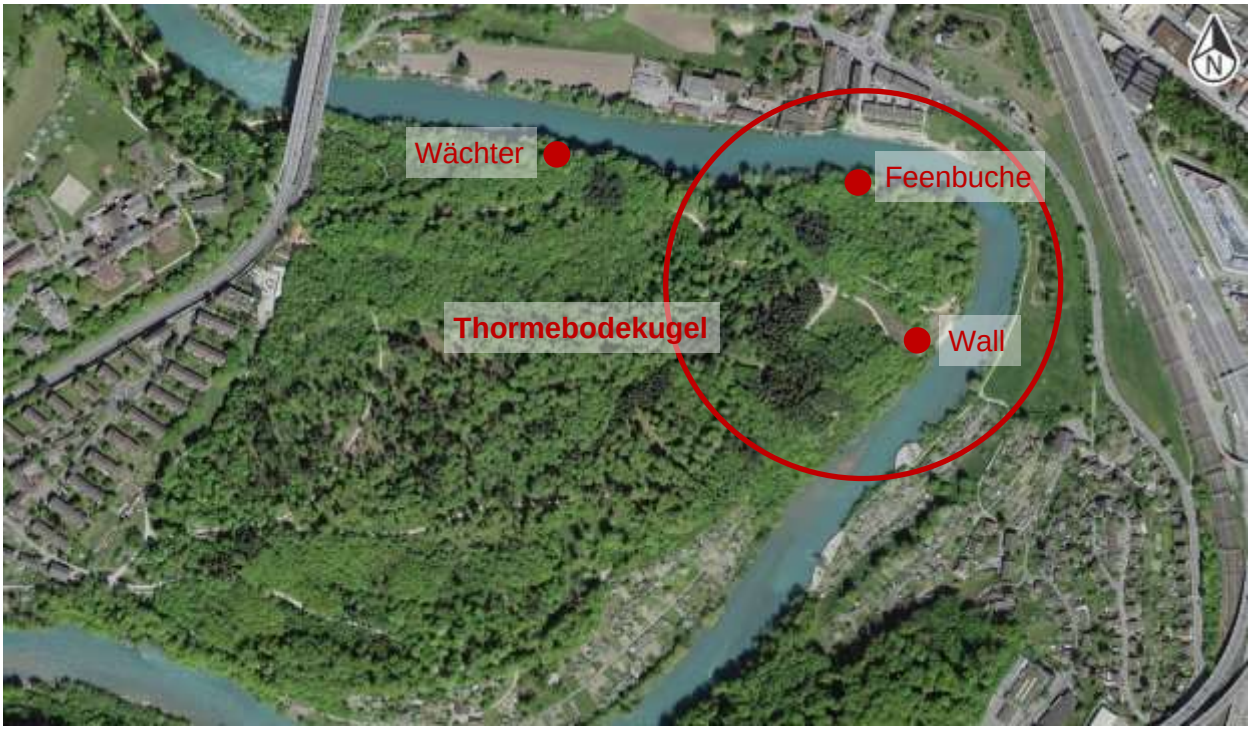
Die Äste der Feenbuche

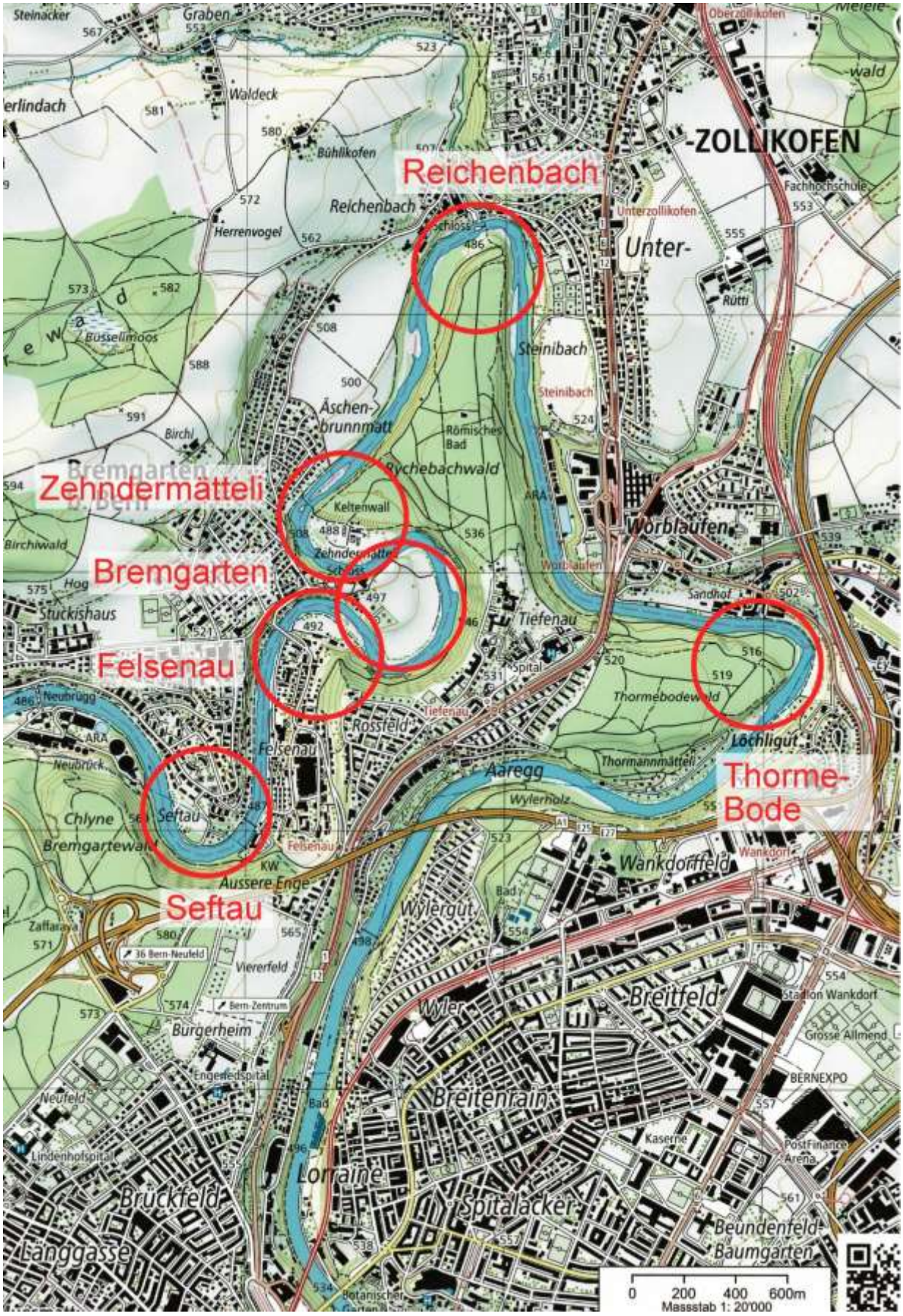
Wir gehen nach oben und stellen uns zum Atmen (wie für die Kugeln Seftau und Reichenbach) auf dem Wall auf, mit Rücken zur Aare und Blick in Wald. Im Innern des Waldes könnte ein altes Heiligtum gewesen sein. Man hat hier Fundamente ausgegraben, möglicherweise von einem Tempel.

*Atmen auf Herzebene aus Erdmitte und Kosmosmitte: einatmen aus Mitte der Erde bis auf Herzebene, auf alle Seiten ausatmen, aus Umgebung einatmen, ausatmen in Mitte des Universums, von dort einatmen, ausatmen auf Herzebene in Umgebung, von dort einatmen, ausatmen in Mitte der Erde. Mehrmals. Dann in heiligen Bereich spüren.*
Marko meint, wir seien auf dem Wall geschwebt, wie auf Kugel in Kugel, fast paradiesisch. Es sind eher junge Bäume, die alten wurden wohl vor 20-30 Jahren gefällt. Der Ort, das Heiligtum hat eine Funktion im Rahmen der Kugel.

Abschluss vor der Felsenaubrücke: Verbeugen im Kreis

Rechts: Alter Wall am Rand der Hochfläche der Engehalbinsel
Unten: Aare im Bereich Thormebode






Karte Swisstopo, eingezeichnet die 6 Kugeln der Engehalbinsel / Bremgarten

## 6. Juni 2021: Werkstatt in Bern Altstadt (9.30 – 17.00 h)

**Treffpunkt**: Schützenmatte, Einstimmung im Botanischen Garten. Wir verbringen beide Tage in der Mandorla, gestern haben wir uns den Urkräften gewidmet, die Raum, Zeit und Leben auf verschiedenen Ebenen ermöglichen. Heute sind wir in der Stadt, also im Kulturbereich. Wie kann Gaiakultur entstehen, eine Kultur, die auf Urgründe und Gesetzmässigkeiten eingestimmt ist? Dies ist in der Stadtlandschaft gut zu erfahren. Es gibt 3 Lichtkugeln in Resonanz zum Oberland – Diagonale von der Kleinen Schanze (Dalmazibrücke) über das Münster zur Nydegg (Läuferplatz) – und 3 Kugeln in Resonanz zum Seeland – Diagonale vom Botanischem Garten über das Münster zu den Englischen Anlagen. Die mittleren Kugeln liegen beide zwischen Münster und Zähringerbrunnen als 2 Kugeln in einer. Die 4 äusseren Kugeln sind in Resonanz zu 4 Ecken der Schweiz, welche in Resonanz zu 4 Kontinenten stehen. Dadurch hat auch der Kausalkörper der Schweiz einen Bezug zur Altstadt von Bern und zur Erde als Ganzem. Es sind 3 Bewegungen gleichzeitig, durch Umstülpung entsteht die Form eines Oloids. Auch unser Becken macht beim Gehen die Bewegung wie ein Oloid. Sie ist aus verschiedenen Bewegungen zusammengesetzt.
Wir haben also das Planetarische – die Schweiz – die Stadt und die Kugeln, die jede wieder mit Orten im Seeland bzw. Oberland verbunden sind. Welche Elemente an einem Ort tanzen, sagt uns Marko jeweils vor Ort. Wir arbeiten heute mit Bewegung. Hier geht es nicht mit der Atmung, wie bei den Urkräften und den Urwesenheiten, mit denen wir es gestern zu tun hatten. Um Kulturaufbauende Qualitäten anzuregen, setzen wir Gaia-Touch Übungen ein.

### Lichtkugel Botanischer Garten – Basel und Afrika

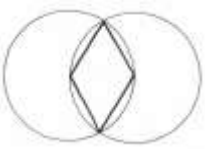
Die Lichtkugel beim Botanischen Garten (zwischen BoGa und Schützenmatte) ist mit Basel (Basilisk = Luftdrachen) verbunden. Es ist die erste Kugel, die durch den Impuls vom Seeland entsteht. Beim Rheinknie bei Basel ist auch eine Umkehrung der Flussrichtung. Basel steht in Bezug zu Afrika. Es hat auch mit dem schwarzen Aspekt, dem schwarzen Kristall zu tun. (Wir gehen dann anschliessend zur Kleinen Schanze, zur ersten Kugel, die durch Impuls von Oberland entsteht.)

*Gaia-Touch Übung, um Kontakt zu irdischem und kosmischem Drachen aufzunehmen (Marko hat sie in Basel erhalten): Hände am Kreuzbein zusammenlegen. Mit Armen auf Hüfthöhe wie mit Drachenflügeln schlagen, um Kontakt zum irdischen Drachen zu erhalten. Hände wieder am Kreuzbein zusammenlegen. An den Flanken mit möglichst Körperkontakt diagonal nach oben bis vor Hals führen, Kopf nach hinten gelegt, und schräg nach oben vom Kehlchakra in die Hände, die Fingerspitzen berühren sich, strahlen lassen. Arme öffnen und in Welt fliessen lassen. Die Hände über Kopf zu einem Dreieck zusammenführen, mit sich berührenden Fingerspitzen, in 3 Stufen nach oben heben. Die Arme senkrecht in die Höhe heben und mit den Händen nach vorne gerichtet winken, dazu die Finger schnell bewegen, um den kosmischen Drachen zu rufen. Die Hände aneinanderlegen und die Arme über Nacken und Herz hinter den Rücken zum Steissbein führen, wie am Anfang. Wieder von vorne, die Arme zu den Seiten öffnen, sie schräg nach unten halten und wie mit Flügeln schlagen etc. und Bewegungsablauf mehrmals wiederholen. Nachspüren.*

*Dann Kugel spüren. Nach einer Weile in der Vorstellung zwischen Aare und Brücke stehen, quasi in der Mitte der Kugel.*

Gestern hatten wir es mit dem Dreieck zu tun, heute mit der Raute. Diese ist in der Mandorla enthalten. Die Mandorla hat 2 Spitzen, das wurde unterschlagen, da weibliche Seite. Jetzt 3 mal 4 = 3 Rauten. Raute steht für die neue Gaia, die 3faltige Göttin hat sich gewandelt zu Pan-Gaia oder Indigo-Gaia. Weiss-rot-schwarz in einem kommt als 4. Element dazu. Zuerst war 1 = Grosse Mutter, dann 3 = 3 Aspekte der Göttin, jetzt mit 4 Spitzen (Raute), die in der Mandorla enthalten sind.
Von den Urkräften zur Schöpfung der neuen Kultur. Das ist bereits im Bauplan von Städten wie Venedig oder auch hier in Bern enthalten. Da kann man die Neue Struktur von Gaia erforschen und beleben.

*Rautenübung (kommt von Celje, zwischen Lubljana und Maribor): Arme ausbreiten, eine Hand (z.B. die linke) (rechts) auf Brust legen, wieder öffnen, die andere Hand (also die rechte) (links) auf Brust legen, wieder öffnen, beide Hände mit gekreuzten Armen auf Brust legen, dann in Mitte Kugel bilden.*



## Lichtkugel Kleine Schanze – Genf und Amerika

Hier kommt die Aare vom Oberland, die Kugel liegt im Rund bis Bundeshaus. Sie hat Bezug zu Genf, wo es ein Interdimensionales Portal zwischen Perle du Lac (rechte Seeseite) und Parc des Eaux-Vives (linke Seeseite) gibt. Der See verengt sich von hier an wieder zur Rhone, die aus dem See fliesst. Zur Perle du Lac gibt es die Legende, dass eine Perle tief auf dem Grund des Sees liegt. Die Perle könnte für die Kugel stehen! Es gibt also eine Beziehung zu diesem Ort von hier aus und zu Amerika, insbesondere Nordamerika. Es geht um die Fähigkeit, vom Geistigen ins Energetische zu übersetzen, dann um die Fähigkeit, Energie in Form zu bringen. In USA haben sie grosse Fähigkeiten, Leben in Form zu bringen, mit Materie umzugehen.

Kleine Schanze

Gestern hatten wir das schwarze Loch (Kanal Elektrizitätswerk), den blockierten Pfeil (Kirche Bremgarten) und die Verfluchung (Reichenbach) als Aufgaben. Auch heute haben wir 3 Aufgaben, wie im Märchen.

**Die 1. Aufgabe** wollen wir hier erfüllen. Marko hatte einen Traum: eine Maus hatte 3 Junge. Eine Katze kommt und schnappt sich ein Junges. Marko denkt, das ist gut, dann fressen sie weniger von unseren Vorräten. Das ist auch für die Schweiz charakteristisch, Vorräte aufzutürmen, aber auch die Fähigkeit, aus Stroh Gold zu spinnen. Im Traum hätte er eingreifen können, aber er hat auf seiner egoistischen Haltung beharrt. Eine Einstellung, die mit Amerika wie der Schweiz zu tun hat, eine Einstellung, die den Fluss nicht zulässt, sondern ihn stoppt. Ein psychisches Muster, ein Muster, das nicht in die neue Gaiakultur passt.
*Abkoppelung aller 4 Elemente: beide Hände bilden mit einem Finger und dem Daumen einen Ring, die wie 2 Glieder einer Kette ineinander greifen. Mit Kraft auseinanderziehen, damit sich die Glieder öffnen. Nacheinander mit jedem Finger durchführen und damit das Muster für jedes Element auflösen. Dann im positiven Aspekt: mit den Fingern die Ringe leichtfüssig bilden, mit Seitenwechsel, mal den rechten Daumen oben, mal den linken, wieder durch alle Finger tanzen.* Damit koppeln wir das nationale und globale Muster ab und bauen ein neues auf.

Blick von der Kleinen Schanze aus

Gleich anschliessend:
*Kugel spüren: wir gehen von hier aus in die Kugel und schweben drin. Gleichzeitig hier auf dem Boden der Kleinen Schanze stehen und in der Kugel. Wie bewegt sich die Kugel? Wie ist die Beziehung zur Aare? Wir lassen uns hinunter sinken und spüren die Aare mit den Füssen.*

*Dann Rautenübung.*
Marko: während der Rautenübung ist ein weisses Kreuz aufgetaucht, es hat den ganzen Raum eingenommen. Das ist gut, es ist im Gleichgewicht – das ist die Rolle der Schweiz. Beim Austausch hat jemand 4 Kugeln in der Kugel gesehen, Marko meint, dass die 4 Kugeln als Urbild des Kreuzes gesehen werden können.

Kleine Schanze ist komplementär zum Botanischen Garten, auch hier fängt eine Diagonale mit 3 Kugeln an. Eine weitere Wahrnehmung: nach der Rautenübung sind riesige Pflanzen aufgetaucht. Marko: wir wandeln uns von Tierbegründeter zu Pflanzenbegründeter Kultur!

## Lichtkugel Zähringerbrunnen – Münster

Zähringerbrunnen: 2 Bären

Beim Vorbeigehen haben wir den Zähringerbrunnen kurz angeschaut, er ist die geografische Mitte der Stadt. Dann zum Münsterplatz, Münster ist die geistige Mitte. Die Kugel, die dazwischen liegt, gehört zu beiden Diagonalen, die 2 Kugeln liegen ineinander. Der Bär taucht an beiden Orten auf. Auf dem Zähringerbrunnen sind 2 Bären, ein grosser und ein kleiner Bär wie die Madonna mit Kind. Die Zähringer sind die Gründer der Stadt, somit hat es auch mit der Stadtgründung zu tun. Der Grosse und der Kleine Bär oder Wagen sind auch Sternbilder, das heisst, es weist darauf hin, woher der Impuls gekommen ist. Komplementär dazu gibt es im und am Münster einen Engel mit Bärenfell. Es gibt 2 Aspekte des Gründungsimpulses, hier der kosmische Impuls.

Münster: Engel mit Bärenfell

**Die 2. Aufgabe:** An der Werkstatt von 2019 haben wir auf dem Münsterplatz gearbeitet, um das Muster der Trennung von Gut und Böse abzubauen. Beim Jüngsten Gericht über dem Münstereingang wird Gut und Böse getrennt. Es ist ein gefährliches Muster, weil alle Erfahrungen wichtig sind, alle Rollen erfahren werden wollen, auch was gegen das Leben ist. Es geht um die Evolution des freien Willens. Um zu lernen, uns unter all diesen Kräften zurecht zu finden, müssen wir alles erfahren, durch Himmel und Hölle gehen, um zu Liebe und Gleichgewicht zu finden. Das ist das Ziel, auf das wir zugehen. (Hinweis auf das Buch von Ana und Ajra: sehr gute Beschreibung, wie es als Erfahrung zur Seele gehört, wenn der Mensch falsche Wege geht.) Das Muster der Teilung der Menschheit in verkörpert und nicht-verkörpert bewirkt, dass wir uns nicht alle als Seelen erleben und deshalb keinen Kontakt haben. Die Verkörperten und die Nicht-Verkörperten wollen wieder zusammen wirken.
Früher geschah dies im Ahnenkult, was aber für die heutige Zeit zu individuell und familiär gedacht ist. Jetzt geht es darum, uns mit allen Seelen wieder zu verbinden und im Austausch zu sein und Erfahrungen weiter zu vermitteln, da es nicht alle tun müssen. Das Verstandesdenken hat diese Trennung aufgebaut, es ist ein materialistischer Fokus.

Münsterplatz: Hauptportal mit Jüngstem Gericht

*Übung, um diese Grenze abzubauen: die Handinnenfläche ist die verkörperte Welt, der Handrücken ist die nicht-verkörperte Welt. Rund um die Handkanten verläuft eine Membran. Beide Hände fahren mit den Kanten umeinander, wie Mühlsteine, mal in die eine, dann in die andere Richtung.*
Marko hat diese Übung vom Hohen Meissner erhalten. Zuerst stimmt man sich auf beide Welten ein, dann führt man die Übung durch. *Dann folgt Abkoppelung (die Hände flach aneinander vor Solar Plexus und auseinander reissen, dann dasselbe hinter dem Rücken) und anschliessend nachspüren.*

Die Kugel als Zweiheit, ein Teil beim Zähringerbrunnen und ein Teil beim Münster. Marko hat eine wunderschöne liegende Mondsichel geschaut und dann eine Lemniskate vom Zähringer zum Münster, was wir mit den Hüften von einer zur andern nachvollziehen. Der Teil beim Münster steht für den Mond und der Teil beim Zähringerbrunnen für Sonne und Sterne, für das, was aus dem All kommt. Die Trauben des kleinen Bären hingegen sind ein irdisches Geschenk ans All. Wie die 2 Impulse für die Stadtgründung, symbolisiert im grossen und im kleinen Bären, kommt von den hohen Bergen der geistige Impuls und vom Seeland der elementare Impuls. Sie bilden hier eine gemeinsame Komposition. Also gibt es auch hier um die Berner Altstadtschlaufe 6 Kugeln, da in der Mitte 2 in einer sind. Die neue Zivilisation ist auch global, so wie es hier eine Resonanz zu allen Kontinenten gibt.
In der Christlichen Kultur kommt die Seele nur bis zu den Knien in den Körper hinein, deshalb knien zum Beten. Um inkarniert zu sein, müssen wir bis zu den Sohlen am Boden stehen. Deshalb erden wir uns.

*Hüftübung: wir bewegen unsere Hüften wie die Lemniskate, die zwischen Zähringer und Münster liegt, dann versetzen wir uns in die Mitte der Doppelkugel und spüren, zum Schluss Rautenübung.*

*Übung zum Erden (geht auch in Schuhen): einen weissen Punkt hoch über dem Kopf, einen grünen zwischen den Knien, einen roten Punkt 30 cm unter den Füssen visualisieren. Die Punkte beim Gehen mitnehmen, wie wenn wir Wurzeln in Boden hätten und diese bewusst mitnehmen wollten.*

Beim Engeleingang (Seite Münstergasse): auf dem Relief gibt es 2 Engelarten, der rechte weist Bärenlinien auf, der linke zeigt ein Knie. Das weist auf irdische Engel hin, die sich zur Verfügung gestellt haben, um der Erde und ihren Zivilisationen zu dienen. Sie sind als luziferische Engel verflucht und in die Hölle geworfen worden. Auch diese Trennung gilt es aufzuheben. Die auf die irdische Ebene eingeschwungenen Engel sind uns am nächsten. Sie sind verflucht worden, damit wir uns nur zu Gott hinwenden. (Nicht zu verwechseln mit Steiners Begriffen: luziferisch = zu Gott, nur zu Gott, ahrimanisch – nur zur Erde-Materie, es sind beides konträre Denkrichtungen.) Es gibt eine Überschneidung von Engel-Holon und Elementarem Holon, die irdischen Engel sind in der dabei entstehenden Mandorla.

Engeleingang Seite Münstergasse (Schultheissenpforte)

## Lichtkugel Läuferplatz (Nydegg) – Engadin und Asien

Im Engadin steht auf einem Hügel bei Celerina (im Dreieck von Samedan, St. Moritz und Pontresina zwischen den Flüssen Inn und Flaz vegl die Kirche San Gian, wo schon oft der Blitz eingeschlagen hat. Hier geht der Harakanal (= Kanal der Urkraft) des Kausalkörpers der Schweiz in die Erde.
*Übung, damit sich 2 Orte kennenlernen können: jeden Ort in eine Hand nehmen, sie sich überkreuzen lassen, dann durch Nadelöhr, um auf geistige Ebene zu kommen. Zuerst den Ort hier, den kugeligen Raum, in die eine Hand und das Engadin in die andere Hand nehmen, sie sich gegenseitig durchdringen lassen, dann durch Nadelöhr ziehen und nachspüren.*

Marko lässt sich von der Brunnenfigur, von welcher der Läuferplatz seinen Namen hat, zu einer Übung inspirieren: *Im Läufer-Schritt gehen. Die Füsse überkreuzen sich, also das rechte Bein weiter links absetzen als das linke steht, dann das linke weiter rechts als das rechte steht, etc.* Grenzwanderer, es verbindet bewusstes und unbewusstes, Vergangenheit und Zukunft.

Links: am Läuferplatz
Rechts: Brunnenfigur «Der Läufer»

**Die 3. Aufgabe:** Marko hatte einen Traum. Er hat einen knusprigen Brotlaib aufgeschnitten, der war aber innen in Schichten geschimmelt. Es gab ihm das Gefühl, das habe etwas mit Geld zu tun. Das war schon mal Thema in Basel. Gold verschimmelt, wenn es nicht im Fluss ist. Es geht nicht um das Tauschen wie früher, sondern darum, dass man gibt, was man am besten kann, und erhält, was man braucht. So ist das kosmische Gesetz, nicht wie hier mit Geld umgegangen wird. In der Schweiz als neutralem Land wird Geld gelagert, grosse Mengen sind gestaut. Es wird zum planetaren Problem, weil was aus dem Erdkanal herauskommt, überfliessen will. Das wird gestört. Spiritueller Kommunismus wäre das Neue, von Kommune = Gemeinschaft, das was Marko in Sempas bewusst zu leben versucht hat.
Das Überkreuz-Gehen hat schon auch was damit zu tun, mit der Verbindung der verschiedenen Welten.
*Dieses Muster abkoppeln mit verschränkten Händen im Rücken und vorne vor Solar Plexus. Dann violett über ganz Schweiz verbreiten – sie liegt in unserem Kreis – dann Überreste von Muster zusammenpappen und der Aare übergeben.*

## Lichtkugel Englische Anlagen – Lugano und Australien

Einstimmung an der Aare am rechten Ufer, wo das Wäldchen der Englischen Anlagen anfängt (nach Bärenpark). Der Impuls für die Lichtkugel hier kommt vom Seeland her (diagonal vom Botanischen Garten-Schützenmatte her). Sie steht in Resonanz zu Lugano und Australien, dem einzigen Kontinent, auf dem Marko nie gearbeitet hat. Es ist ein Urland, wo es die ältesten Tierarten und Pflanzenarten und die ursprünglichste Kultur der Aborigines gibt, denen Leben und Erde heilig ist. Es geht nicht ums Tun, sondern ums Sein. Alles ist heilig, sakral. Dies ist der Urgrund, woraus sich die Religionen entwickelt haben. Religio heisst sich zurückverbinden, es ist die Grundqualität, sich mit allen Welten zu verbinden. Bei Lugano steht der Monte Salvatore, wo Christus aufgestiegen sein soll. Auf einer Seite des Berges hat es eine Steinader wie ein Relief, die sich wie ein Drache hochschlängelt. Gegenüber befindet sich der Monte Brè, ein Tumulus aus prähistorischer Zeit. Die 2 Berge auf beiden Seiten der Bucht schauen sich übers Wasser an. Ein Tumulus ist eine Kulturschöpfung, die aus der Natur herauswächst, was mit Aborigines zu tun hat, auch wenn es nicht anerkannt ist. Die Schlange aus dem Berg heraus und Urnatur, stehen sich gegenüber, ohne Unterdrückung und Ausnützung des Ortes. Was wir der Erde aufoktroyieren, wie wir sie einspannen, hemmt und behindert sie, wenn wir Kraftorte zu bestimmten Zwecken benützen und sie nicht ihren Qualitäten entsprechend partnerschaftlich nützen.

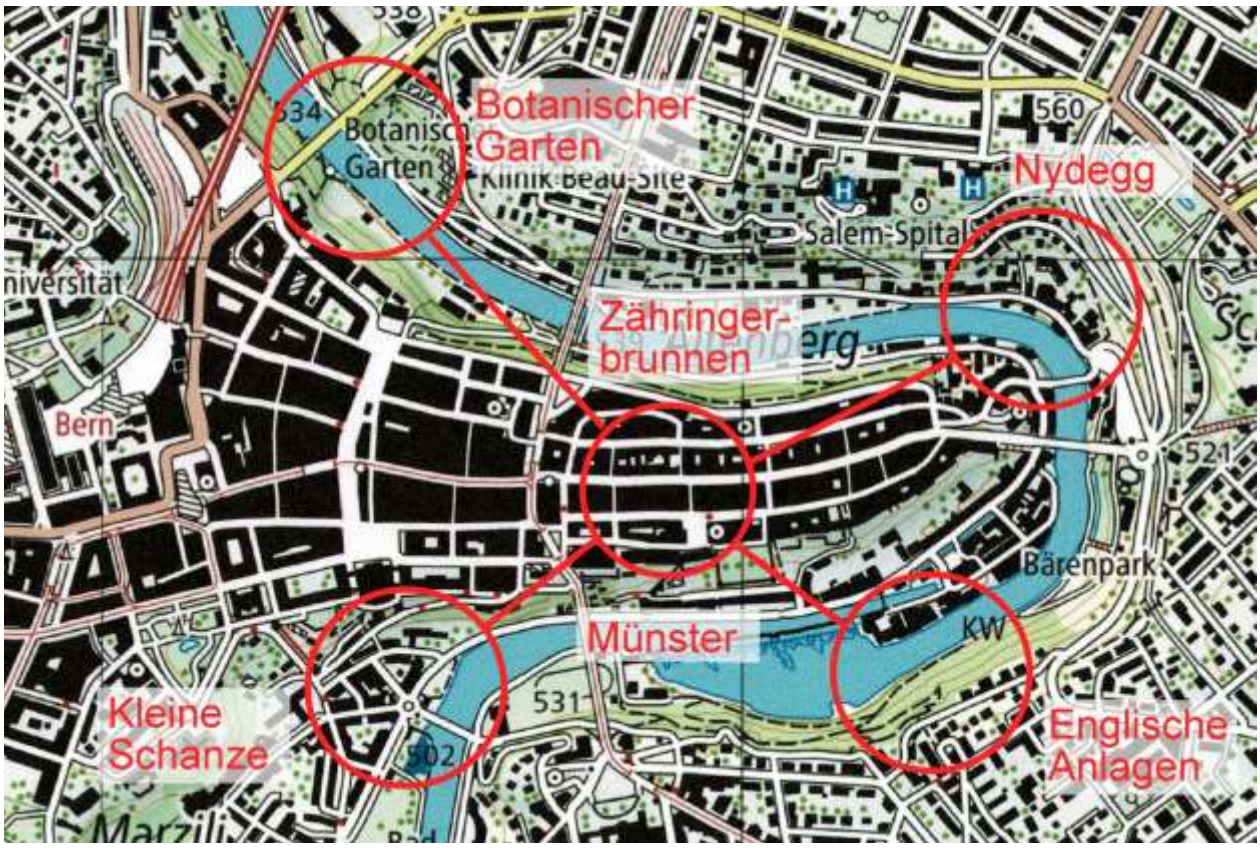
Anfang Englische Anlagen

*Übung an der Aare: Hände unter die Schweiz legen, leicht anheben und auf Aare legen und da halten, sie so aus allen Zusammenhängen lösen. Dann wieder zurücklegen als Puzzleteil von Europa*.
Generell eine Übung, die man machen kann, indem man Einzelteile heraus nimmt und sie neu anschaut, sie damit aus alten Wahrnehmungsmuster hebt, und zurück einfügt. Dies macht sie wach.

Die Schweiz in der Aare baden

Hier bei der Eiche, am Anfang des Wäldchens der Englischen Anlagen, fängt die Kugel an. Sie liegt zwischen dem Abhang Englische Anlagen und Matte. Während der Übung stehen wir also in der Kugel.
Marko: Die Schweiz wollte auseinanderfallen, er gab sich Mühe, sie zusammenzuhalten. Elementarwesen haben die Einzelteile genommen und tief auf Aaregrund sinken lassen, gereinigt und wieder hoch gehoben. Er hat sie als Kugel zurück erhalten, die zu strahlen anfing. Europa hat gestaunt, sie möchte das auch! Santa Helvetia…
Es gibt so viel Wasser und Gletscher in der Schweiz, doch wenn die Menschen nur im Verstand sind, trocknet es sie aus.

Die Englischen Anlagen rechts von der Kirchenfeldbrücke aus gesehen (als Wald von der Aare bis zur Hangkante).




Karte der Altstadt Bern mit den Kugeln

**Zusammenfassung**

Im Kunsthallen-Pärkli gibt Marko eine Zusammenfassung für die geistigen Herrschaften, ev. auch für uns: Unser Vorhaben war, Seeland und Oberland zusammenzubringen, die die Aare verbindet. Die Aare hat eine besondere Rolle, wo die beiden Holon sich überschneiden. Sie hat mit Urwesenheiten etwas Besonderes geschaffen mit der Schlaufe um den Vorsprung der Berner Halbinsel und den Windungen bei der Engehalbinsel und Bremgarten. Diese bewirken, dass subtile Kugelräume entstehen, wo der Fluss umgelenkt und umgestülpt wird. An solchen Stellen wurden oft Klöster gebaut. Sie hatten gespürt und erkannt, dass Wasser diese Fähigkeit hat.
Vor 2 Jahren (Werkstatt Juli 2019) ging es ums Oberland und 3 Kugeln von Bern (Kleine Schanze / Münster / Nydegg), letztes Jahr (Werkstatt November 2020) ums Seeland und 6 Kugeln bei Bremgarten-Engehalbinsel, wobei wir die 3 inneren erforscht haben. Die 3 äusseren haben wir nun dieses Jahr erforscht. Wir haben diesmal als Gruppe in der Überschneidung der beiden Holon gearbeitet, nicht mal nur im einen oder im andern. Wir haben die Urkräfte vom Seeland bearbeitet und entdeckt, dass auch der ätherische Fluss Kugeln bildet. Ein Fluss erlebt sich als Wesen in Kreisform (Uroboros), Quelle und Mündung sind für ihn in einem. Deshalb gibt es auch 3 Kugeln auf der Diagonale Botanischer Garten und Schwellenmätteli-Englische Anlagen. So gibt es 6 Kugeln um Engehalbinsel und 6 Kugeln in Bern, da die Kugel in der Mitte eine Doppelkugel ist. Die frühen Siedlungen in Enge sind zerfallen. Es ist bewusst entschlossen worden, nicht dort sondern in Bern eine neue Siedlung zu gründen. Nun ist auf der Engehalbinsel die Natur tätig und auf der Altstadthalbinsel die Kultur. Auf der Grundlage des Lebens baut Kultur auf, als Weiterentwicklung der Natur, zuerst mit Stein-, dann Metallbearbeitung, inzwischen sind wir beim Plastik angelangt. Durch die massiven Eingriffe durch Genmanipulation und Atomspaltung und digitale Netzwerke wie G5 kann die Erde die kausalen Systeme nicht mehr gebrauchen – die magischen Praktiken von früher waren auch Eingriffe. Mit der Erdwandlung baut die Erde einen neuen kausalen Raum auf, wo Schätze wie Leben und Form zustande kommen. Da werden sie in eine andere Ebene übersetzt, wo Manipulationen nicht hin reichen können, mit freiem Fluss von urbildlicher und verkörperter Ebene. In diesem Zusammenhang sind die Kugeln aktiviert worden. Angefangen hat es in Bosnien mit der Steinkugel, in der alles eingeschrieben ist, Wissen und Weisheit der Erde, durch eine Kultur, die das bewusst gepflegt hat.

Hier gibt es in subtilem Material aufgebaute Räume, die neue Strukturen enthalten und vermitteln. Dazu kommt, dass die Schweiz auf einem besonderen Stück Erde liegt. Das deutsch-römische Reich ist von Napoleon aufgelöst worden. Die Schweiz ist schon im Mittelalter ausgetreten, was in der Wilhelm Tell-Story überliefert ist. Sie ist eine Republik geworden wie Venedig und hat damit eine Sonderrolle. Es gibt Plätze auf der Erde, die Gaia vorreserviert hat, damit sie für lange Zeiten intakt gehalten werden, wo das Neue vorbereitet wird. Was wir tun ist die Weiterführung von dem, was schon läuft, was geschaffen wird, abgesehen von den andern dunklen Seiten. Das kausale System ist hier vorbildlich zu erkennen, im Bewusstsein und in Bewegung zu spüren. Wovon andere Länder dann auch profitieren können. Pan-Gaia hat für dieses Land so gut gesorgt, weil hier dieses toroide Feld besteht. Gegenüber ist der Pazifik, woher Urkraft kommt, die von der Schweiz weiter verteilt wird. Im Pazifik konnte ja gar nicht gebaut und Kultur geschaffen werden. All die vielen verschiedenen Systeme, die es hier gibt, sind von Vorteil, katholisch-reformiert, 4 Sprachen etc. Der Torus ist im Kanton Bern zentriert, umfasst aber nicht den ganzen Kanton.

**Schlussritual**

Fürs Schlussritual gehen wir zum Steinplatz „Das Gleichgewicht der Dinge“ von George Steinmann, das zur 700-Jahr-Feier der Schweiz zwischen Bundehaus und Bernerhof erstellt worden ist. Kurze Einführung von Urs: Die Ausmasse entsprechen dem Tempel in Kyoto, auch ein UNESCO-Welterbe. Dort gibt es 5 Steine, die von keinem Punkt alle zu sehen sind. Hier gibt es 5 Steingruppen zu den Kontinenten Europa, Asien (inkl. Neuseeland), Afrika, Nord- und Südamerika. Antarktis nicht vertreten.

Rechts: Grundriss des Steinplatzes «Das Gleichgewicht der Dinge» in Bern (G. Steinmann)

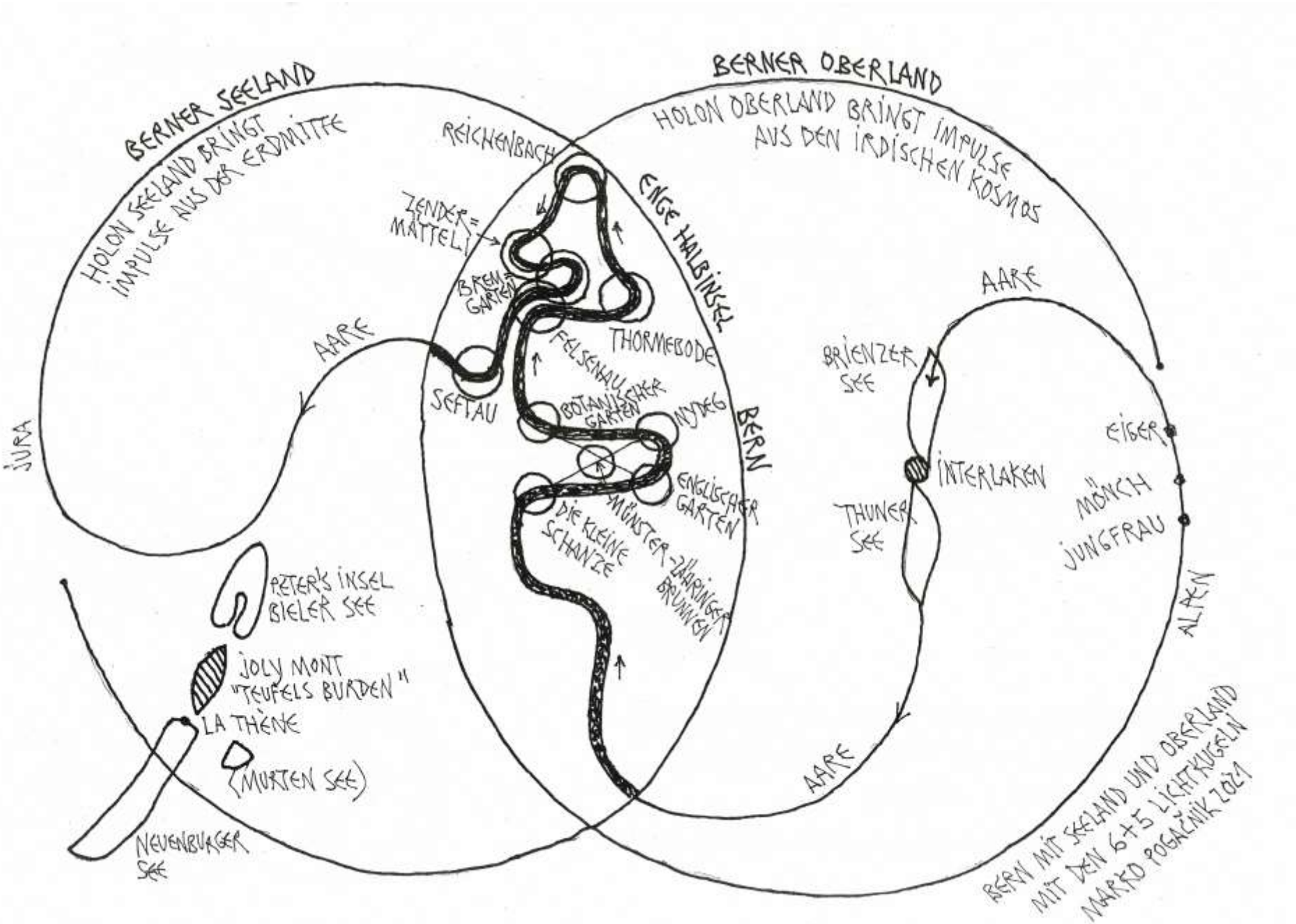
*Schlussritual: wir holen Einatmung aus dem Wasser des Pazifiks hoch und atmen in die 4 Randpunkte der Schweiz (Basel, Genf, St. Moritz, Lugano, zu denen 4 der Berner Kugeln in Resonanz sind) aus, atmen von allen Ecken der Schweiz wieder ein und atmen über die ganze Erdkugel, über beide Halbkugeln aus.*

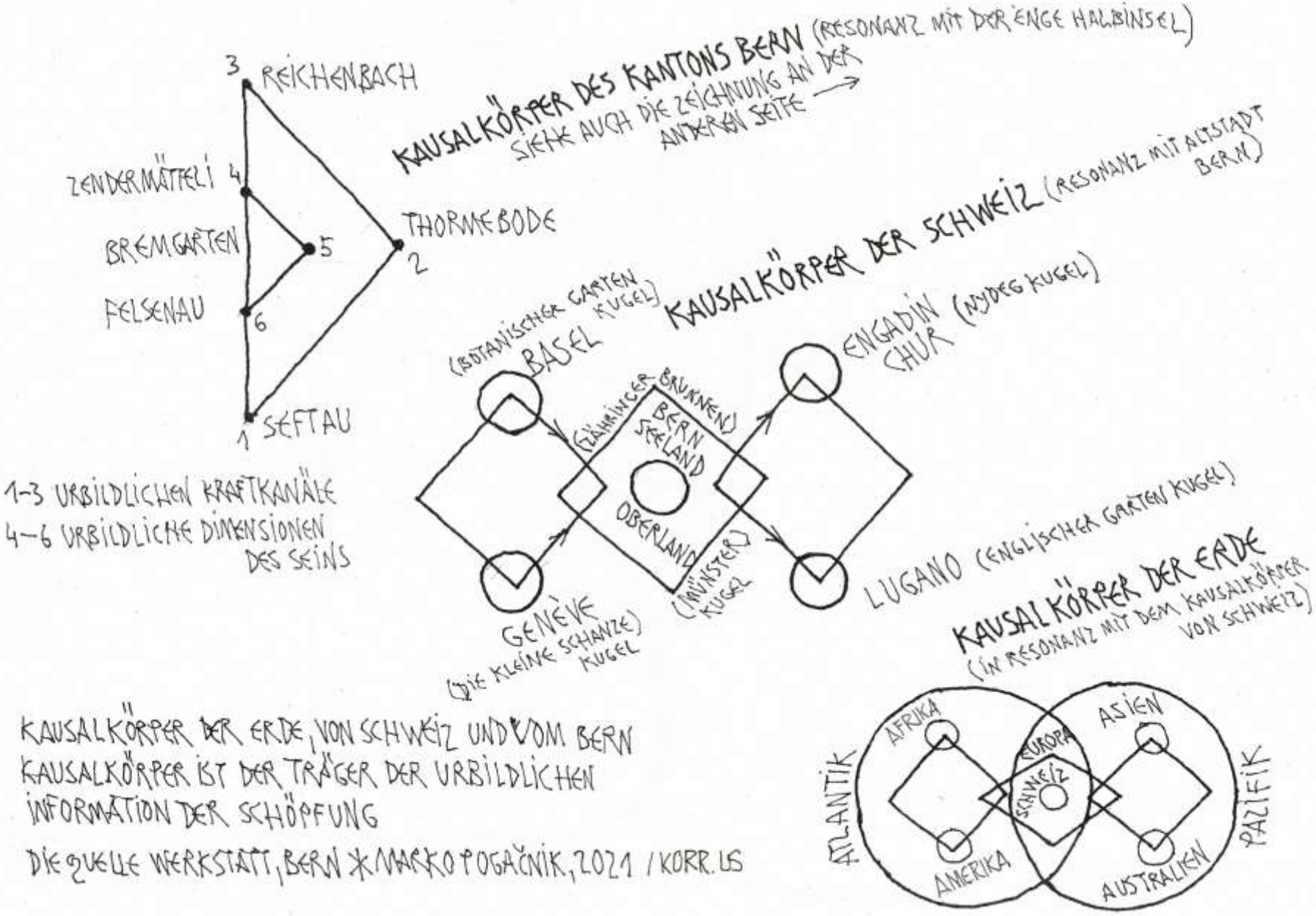
Wir stellen uns im Kreis auf dem Platz um Afrika (die Steingruppe in der Mitte) auf. Wir stehen mit unseren Fusssohlen auf unserm Planet Erde, als Holon sind wir eine eigene Erdkugel, ein Fraktal der ganzen. Die Erdkugel berührt den Steinplatz von innen, wo alle 5 Kontinente repräsentiert sind. Wir atmen durch deren Mitte aus der Tiefe des Pazifiks ein, atmen zu den 4 Randpunkten der Schweiz aus, atmen von dort ein, atmen rund um Erde aus. Wir wiederholen es mehrmals.

*Anschliessend atmen wir für unsere eigene Erdkugel, unser Holon: wir atmen aus Tiefe ein, atmen auf Harahöhe aus, atmen da wieder ein und in Mitte des Kosmos aus, atmen aus der Mitte des Kosmos ein, auf Harahöhe aus und wieder ein und in die Tiefe aus. Denselben Ablauf dann auf Herzhöhe und dann auf Stirnhöhe.*

Zum Abschluss halten wir uns an den Händen und verbeugen uns zum Auflösen.

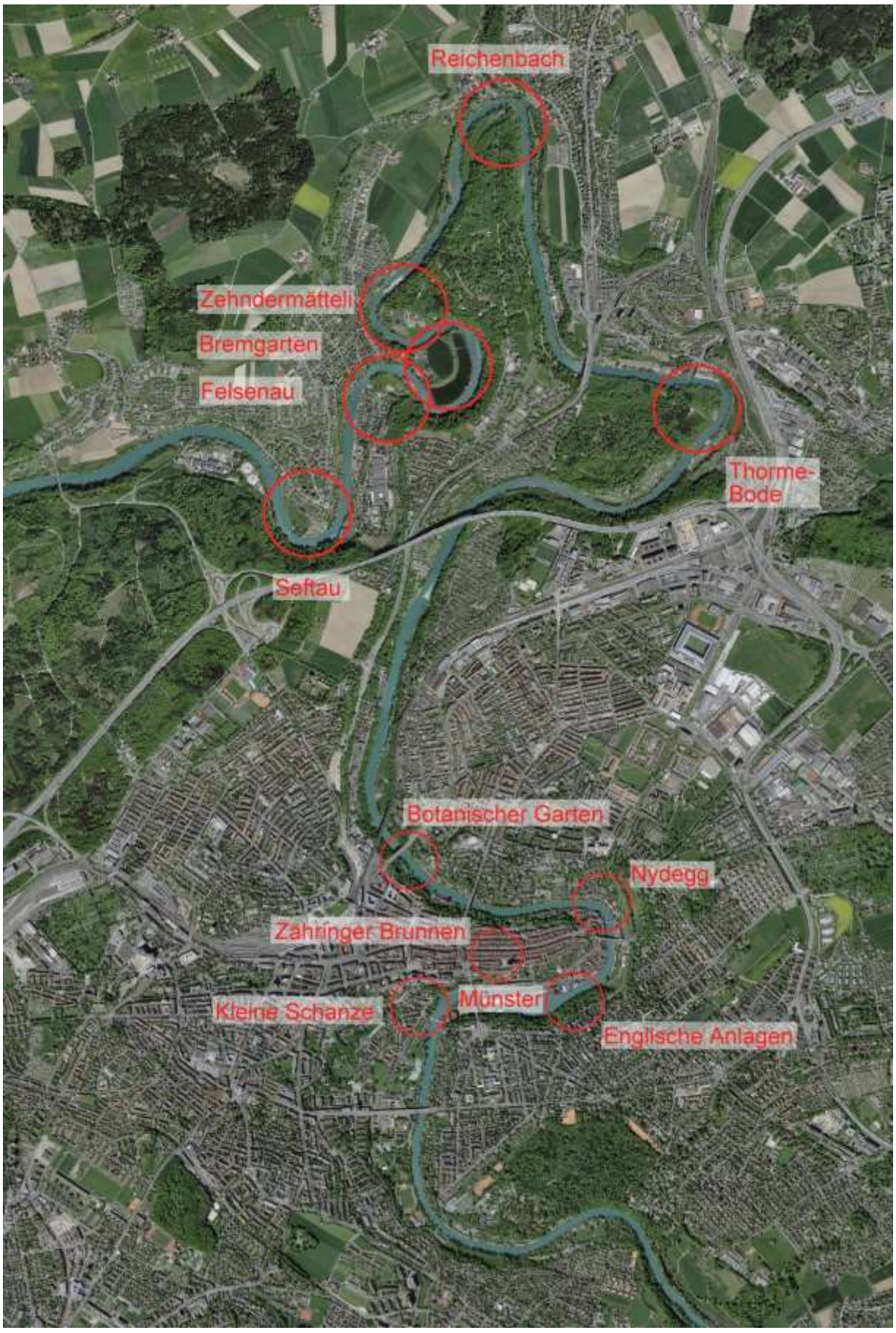
Platz «Gleichgewicht der Dinge»


BERNER SEELAND
HOLON SEELAND BRINGT IMPULSE AUS DER ERDMITTE
BERNER OBERLAND
HOLON OBERLAND BRINGT IMPULSE AUS DEN IRDISCHEN KOSMOS
REICHENBACH
ENGE HALBINSEL
ZENDER-MÄTTELI
BÄRENGARTEN
FELSENAU
THORMEBODE
SEFTAU
BOTANISCHER GARTEN
NYDEG
BERN
ENGLISCHER GARTEN
MÜNSTER-ZÄHRINGER BRUNNEN
DIE KLEINE SCHANZE
AARE
JURA
PETER'S INSEL BIELER SEE
JOLY MONT "TEUFELS BURDEN"
LA THÈNE
(MURTEN SEE)
NEUENBURGER SEE
AARE
BRIENZER SEE
INTERLAKEN
THUNER SEE
EIGER
"MÖNCH
JUNGFRAU
ALPEN
AARE
BERN MIT SEELAND UND OBERLAND MIT DEN 6+5 LICHTKUGELN
MARKO POGAČNIK 2021




KAUSALKÖRPER DER ERDE, VON SCHWEIZ UND VOM BERN
KAUSALKÖRPER IST DER TRÄGER DER URBILDLICHEN
INFORMATION DER SCHÖPFUNG

DIE QUELLE WERKSTATT, BERN * MARKO POGAČNIK, 2021 / KORR. 05




Karte Geoportal: Bern Altstadt und Engehalbinsel als Gesamtansicht mit den 12 Kugeln

Protokoll: Pierrette Hurni / Skizzen: Marko Pogačnik / Fotos, Pläne Skizze, Layout: Urs Schenkel